

Buchbesprechungen

Kirchenführer St. Stephanus

von Hans Georg Kraume

Siegfried Scharbert: Kirchenführer St. Stephanus, Meerbusch-Lank. Hrsg. Heimatkreis Lank e. V. Meerbusch: 2009, 88 S. (Im Rheinbogen. Schriftenreihe des Heimatkreises Lank e.V., Beiträge zur Lanker und Meerbuscher Geschichte, Bd. 15)

Über die Anfänge der Pfarrei Lank und ihrer Kirche erlaubt die unsichere Quellenlage keine präzisen Aussagen. Erst 1176 wird ein Priester erwähnt, 1190 die Pfarrei. Eine frühmittelalterliche Pfarrkirche kann jedoch vorausgesetzt werden. Der Ursprung ist wohl eine fränkisch-karolingische Eigenkirche, die zu einem Fronhof gehörte, dem Oberhof eines größeren Villikationsverbandes, der vermutlich aus vormals römischem Fiskalbesitz bestand. Reste eines archäologisch nachgewiesenen Steinbaues, vermutlich einer Saalkirche, können nur grob auf die Zeit zwischen 700 und 1000 datiert werden. Für ein hohes Alter der Pfarrei spricht auch das Stephanus-Patrozinium. Die Kirche war wohl schon vor oder spätestens um 1000 dem Stift Kaiserswerth inkorporiert, das die Patronatsrechte bis zur Säkularisation innehatte. Im 12. Jahrhundert entstand eine dreischiffige romanische Basilika, von der nur der Turm erhalten ist, denn im 30-jährigen Krieg wurde sie so stark beschädigt, dass ein Neubau des Schiffs erforderlich war. Im 19. Jahrhundert war dieses wiederum baufällig und ohnehin zu klein, so dass wieder ein kompletter Neubau erfolgte, der, in dreieinhalb-facher Größe errichtet, aus Platzgründen eine um 90 Grad nach Süden verdrehte

Ausrichtung erfuhr, wobei der Turm gleichsam den Drehpunkt bildete. Nach der 1844 vollzogenen Weihe wurde die alte Kirche bis auf den Turm abgetragen. Eine Orientierung fand der Neubau an der Kirche in Heinsberg-Dremmen, wo gleichfalls ein mittelalterlicher Turm zu integrieren war. Nach einem Entwurf und unter Bauleitung des Krefelder Stadtbaumeisters Heinrich Johann Freyse, von dem auch die 1847 geweihte, ebenfalls klassizistisch gehaltene Ruhrorter Maximilian-Kirche stammt, entstand eine voluminöse dreischiffige Backsteinbasilika im klassizistischen Rundbogenstil, etwas disproportioniert im Verhältnis zu dem relativ kleinen romanischen Turm.

Neben der Geschichte der Pfarrei, der Baugeschichte und der Darlegung der architektonischen Gestalt der Kirche gibt es auch ausführliche Beschreibungen der alten und neuen Ausstattung. Die ursprüngliche innere Ausgestaltung wurde hauptsächlich von Vertretern der Düsseldorfer Schule getragen. Entwürfe von Wilhelm von Schadow wurden allerdings aus Kostengründen nicht ausgeführt. Aber auch die nach kriegsbedingten und anderen Zerstörungen erneuerten Ausstattungsbestandteile werden beschrieben. Detaillierte Informationen zu Orgel und Glocken fehlen ebensowenig wie Angaben zu den an der Innenausstattung beteiligten Künstlern. Ein Glossar der kunsthistorischen Fachbegriffe sowie ein Quellen- und Literaturverzeichnis runden das ansprechende Bändchen ab, das sich auch durch eine schöne und recht aufwendige Bebilderung auszeichnet.

Buchbesprechungen, Seite 65

Kirchenführer St. Stephanus Meerbusch–Lank

Auf Seite 65 wurde die Quellenangabe vergessen. Sie lautet:

Duisburger Forschungen. Schriftenreihe für Geschichte und Heimatkunde Duisburgs,
Band 57 (2010), S.. 434f